

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Creutz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 39.

Halle, Dienstag den 16. Februar
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Von der Saale, d. 15. Febr. So oft in diesen Blättern von den gefährlichen Folgen die Rede war, die eine Verbindung mit England für uns haben werde, wurde auch Portugal und Ostindiens gedacht. Wir halten uns verpflichtet, weiter anzugeben, welchen Gewinn Portugal von der lange bestehenden kommerziellen Einigung mit England gezogen hat. Vielleicht läßt uns die Einsicht in das Wesen des englischen Verfahrens die Ursachen erkennen, warum sich Portugal jetzt und seit lange in dem kläglichsten Zustande befindet. Portugal ist kein unbedeutendes Land; sein Flächeninhalt umfaßt an 40 Mill. Magdeb. Morgen, beinahe so viel als England ohne Wales. Auch Portugal hat einst seine glänzende Rolle in der Geschichte gespielt; es hat große Eroberungen in Afrika gemacht, es hat die Handwerke und Künste gepflegt, es hat seine Schifffahrt zu einer bedeutenden Höhe gebracht, es hat im 14. und 15. Jahrhundert in einem hohen Grade die Aufklärung befördert; seine Seefahrer sind zuerst um das Kap der guten Hoffnung gefahren, sie waren die ersten Eroberer Ostindiens, sie haben das unermessliche brasilianische Reich gegründet. Das Volk der Portugiesen war ein großes Volk; aber das menschliche Schicksal ist wandelbar, und zu Anfang des vorigen Jahrhunderts schloß Portugal einen Vertrag, welcher England den Verkauf seiner Industriewaaren nach Portugal gewährleistete, unter der Bedingung, daß dieses Land nach England eine ziemlich große Menge seiner Landesprodukte oder, um uns bestimmter auszudrücken, seine Weine ausführen dürfe. Dieser Vertrag ist unter dem Namen Methuenervertrag in der Geschichte bekannt. Was geschah nun? Englische Waaren gingen nach Portugal: von Jahr zu Jahr ward das Land mit ihnen immer mehr überschwemmt. Im Jahr 1844 betrugen die Ausfuhrn Englands nach diesem Königreiche mehr als 6¼ Mill. Thlr. für die Bedürfnisse eines Volks, das kaum 4 Mill. Köpfe beträgt. Diese Ueberfluthung mit englischen Fabrikaten ist ungeheuer. Nach demselben Maßstabe werden die an ein Volk, welches eben so zahlreich als das des Zollvereins aber viermal weniger

reich wäre, verkauften englischen Waaren 47 Mill. Thlr. oder nach Verhältnis der Mittel 187 Mill. Thlr. betragen. In den Augen derer, welche die Menge der Ausfuhrn als Zeichen alles Fortschrittes ansehen, ist Portugal sicherlich eines großen Glückes theilhaftig. Denn es ist im Stande, jährlich eine so enorme Summe fortzuschicken. Wahrlich, die abenteuerlichen Geister, welchen es Kummer macht zu sehen, daß die englischen Produkte nicht in hinreichendem Ueberflusse unser Vaterland überschwemmen dürfen, und die mit sichtbarer Freude ausrufen: sehr, wie reich wir sind, denn wir sind im Stande, die armen Engländer jährlich so und so viele Millionen verdienen zu lassen — diese Abenteurer haben alle Ursache, über den Fortschritt der englischen Käufer in Portugal höchlichst entzückt zu sein. Dieses Land muß ihnen ein Musterland sein. Indes wir wollen nicht mit in diese Lobposaune stoßen, vielmehr wollen wir sehen, wie es um den Handel und das Handwerk, um die Fabriken und den Ackerbau steht. Die Industrie Portugals ist erlahmt, seine Handelsflotte vernichtet, es ist gegenwärtig so heruntergekommen, nämlich seitdem die Landesprodukte nach England eingeführt werden, daß die englischen Schiffe 60781 Lasten, die portugiesischen nur 3782 Lasten einführen. Diese Thatsache findet man in den Rechnungsablagen für das Finanzjahr 1844. Diese seltsame Wechselseitigkeit, diese Musterwirthschaft, eben so furchtbar von der einen, als jämmerlich von der andern Seite, ist die Giftrucht des Methuenervertrags, des Vertrags über eine gegenseitige Handelsfreiheit. Portugal ist zu einer solchen bedauernswerth tiefen Stufe von Apathie und Entmuthigung herabgesunken, daß es auch nicht die geringste Manufaktur entwickeln konnte, da in dem Augenblicke, wo irgend ein Gewerbszweig sich Bahn brechen wollte, die englische Waarenkonkurrenz dazwischen trat und ihn vernichtete. Gegenwärtig ist Portugal unfähig, an England irgend ein Erzeugniß zu verkaufen. In den Handelstabellen wird die Menge der in England eingeführten Erzeugnisse, Volk für Volk und Waare für Waare, angegeben. Da findet sich denn, wer sollte es wohl glauben, daß Portugal unter den eingeführten Industrieerzeugnissen nur mit 30

Stück Leinwand und mit 52 Pfund Tabak aufgeführt ist. Wir lassen unentschieden, ob dieses Resultat der gegenseitigen Handelsfreiheit ein trauriges oder ein lächerliches oder beides zugleich sei. Die ganze Einfuhr 52 Pfund Tabak und 30 Stück Leinwand! Das ist alles, was Portugal an England verkauft hat in einem langen, langen Jahre! Aber halt! Portugal sendet seine Bodenerzeugnisse, seinen Wein, seine Feigen, seine Orangen nach England. Das wird wohl hinreichen, alles zu bezahlen, was Portugal kauft. Auch das nicht. Zwischen beiden Ländern besteht folgender kleine Unterschied, der uns in Zahlen sofort erkennen läßt, wie es England mit allen meint, die sich mit ihm zu wechselseitigen Rechten und gleichen Handelsvortheilen verbinden. Portugal verwendet zur Bewirthschaftung seiner 40 Mill. Morgen seine sämtlichen 4 Millionen Einwohner und ernährt deren nicht mehr, während England mit derselben Zahl Menschen Boden genug bewirthschaftet, um davon 16 Millionen zu erhalten; bleiben 12 Millionen übrig, die nicht mit dem Ackerbau beschäftigt, dem Gewerbefleiß, der Schifffahrt, dem Handel obliegen und an die ganze Welt für 400 Mill. Thlr. von ihren Erzeugnissen verkaufen, fast ausschließlich Manufakturwaaren, während Portugal an Industrieerzeugnissen nur einige Ellen Leinwand und 52 Pfund Tabak verkauft! Jedes Volk, das nicht gescheitert ist, als Portugal, welches sich nicht in Vertheidigungszustand setzen und sich selbst schützen mag, wird in gradweiser Schnelligkeit zu den bejammernswerthen Ergebnissen herunterkommen, zu denen Portugal gesunken ist, während die übermächtige Nation, welcher gegenüber es sich entwaffnet, die höchste Stufe des Reichthums und des Glanzes erreichen wird. An Portugal sehen wir, wie die einfache Tarifffrage unter ihren Bestimmungen über Zoll- und Waarenverkehr nichts anderes als den sichersten politischen Einfluß und nationales Uebergewicht verbirgt. Alle die Deliberationen und Disputationen, in denen sich die deutsche Theorie ergeht, sie haben keinen so unmittelbaren, gewissen und bleibenden Einfluß auf den Gang der Völkerschicksale, als die so unscheinbare, so für nebensächlich, ja gemein gehaltene Tarifffrage.

Aber England fühlt auch die Geißel, die eine große Arbeitsbevölkerung über den Häuptern der Reichen schwingt. So sagt unsre ängstliche Philanthropie. O schwiege sie doch lieber, als daß sie auf so jämmerliche Ausflüchte fänne. Seht hin, wie es in Portugal aussieht! In England der Lärm des Gewerbefleißes und das Getümmel der Arbeit, und in Portugal Revolution auf Revolution und Bürgerblut düngt den Boden, auf dem für England Wein und Orangen wachsen. Sind das nicht handgreifliche Thatfachen, blühende Erfolge der gegenseitigen Handelsfreiheit zwischen England und Portugal? So jämmerlich es um Portugal steht, es ist noch nicht die größte Verheerung, die England mit seiner Handelsfreiheit angerichtet.

△ **Berlin**, d. 12. Febr. Unsere Börse und mit ihr der Handelsstand geraten leider in immer größere Bedrängniß. Die Geschäftsstockung ist in der jüngsten Zeit sehr bedeutend gewesen und die fortwährenden trüben Nachrichten aus Breslau sind wenig geeignet, eine bessere Stimmung herbeizuführen. Nachdem kurz hinter einander zwei sehr bedeutende Häuser daselbst fallirt haben, wollte man gestern bereits von einer dritten und noch umfassenderen Insolvenz wissen, von welcher eine der ältesten und angesehensten Firmen des Plages betroffen sei; genauere Nachrichten fehlen noch. Daß indeß diese Unglücksfälle, welche

man sämmtlich aus dem Krakauer Ereigniß herleitet, nicht ohne Rückwirkung auf die ganze Provinz Schlesien bleiben können und somit mittelbar den Staat überhaupt afficiren, ist leider nur zu gewiß. Eben so kommt jetzt immer mehr zu Tage, wie empfindlich die Annullirungen der Eisenbahnactien Seitens verschiedener Bahnen in die untersten Volksschichten herabwirken. Vielfach waren es gerade Leute, welche nur über ein Paar hundert Thaler zu disponiren hatten, die sich verleiten ließen, die erste Einzahlung zu leisten und bei der zweiten bereits insolvent waren; daß dabei Betrügerei, Mißbrauch von Geschäftsunkenntniß und dergleichen auch ihre gute Rolle spielen, versteht sich in einer Stadt wie Berlin von selbst. Aus eigener Erfahrung kann z. B. berichtet werden, daß ein Actieninhaber aus einfachem bürgerlichen Stande gar nicht einmal wußte, daß seine Actien annullirt waren.

Das königliche Einberufungspatent, welches die vereinigten Stände schon zum 11. April, als am Sonntage nach Ostern, in Berlin zusammenführt, hat jetzt hier eine lebhaftere Sensation erzeugt, als die neue Verfassungsgesetzgebung selbst. Dem Vernehmen nach ist das Präsidium des vereinigten Landtages zuerst dem ehemaligen Minister des Innern Grafen von Arnim-Boitzenburg bestimmt gewesen, der auch wohl durch Rang, Reichthum und vornehmlich durch seine Stelle in der Bureaucratie, welche ihn den ganzen Staatsorganismus überblicken läßt, dazu geeignet gewesen wäre. Jedoch soll derselbe die Ehrenstelle freiwillig abgelehnt haben und nunmehr der Fürst von Solms-Lich, rheinischer Ständesherr, designirt sein.

Das nördliche Deutschland scheint nunmehr ebenfalls an der Nationalsubscription für die Hinterbliebenen des Dr. Lfist Theil nehmen zu wollen. Unsere Blätter werden wahrscheinlich in diesen Tagen einen Aufruf bringen, der von vielen der namhaftesten Gewerbetreibenden unterzeichnet ist, als von Degenkolb in Eilenburg, Eisenstuck in Chemnitz, Kämmerer in Gotha, Kistner in Leipzig, Wilde in Breslau, Weber in Gera, Kunheim in Berlin, Waentig in Groß-Schönau, Zimmermann in Apolda u. Die Unterzeichner wollen in Uebereinstimmung mit den Schritten in Stuttgart und Augsburg die Interessenten ihrer respectiven Landestheile zu einer Geldsammlung auffordern, welche „als Beweis tiefer Dankbarkeit und als Huldigung der Verdienste des Geschiedenen seinen Hinterlassenen dargebracht werden soll.“ Jeder, der sich zur Mitwirkung berufen fühlt, kann sich mit Einem der Unterzeichner des Aufrufs in Verbindung setzen, welche ihrerseits von Zeit zu Zeit über die Ergebnisse der Sammlung, so wie über die schließliche Erledigung der ganzen Angelegenheit in den öffentlichen Blättern Bericht erstatten werden. „Das Vaterland — heißt es zu Eingang des Aufrufs — hat durch das beklagenswerthe Hinscheiden des Dr. Lfist einen seiner thatkräftigsten öffentlichen Charaktere, das große Interesse des deutschen Gewerbefleißes seinen unermüdeten und entschlossensten Vorkämpfer verloren. In der tiefen Trauer um solchen Verlust treten die hohen Verdienste des Verbliebenen um diese große Sache um so heller hervor und rufen die Gegenwart auf, wenigstens in Etwas die Schuld der Dankbarkeit und Anerkennung abzutragen. Der Todte, welcher rastlos für die gebührende Berücksichtigung der deutschen Arbeit gestritten, der unausgesetzt auf die Hülfquellen der Macht und des Wohlstandes der Nation hingewiesen, der als Anreger und geistiger Schöpfer der großartigsten Werke, die eine unerschöpfliche Quelle des Reichthums bilden werden, gelten muß — dieser Mann ist ins

Grab gestiegen, ohne den Seinigen etwas Anderes, als das Erbe und die Ehre seines Namens zu hinterlassen.

Königsberg, d. 10. Febr. Die Freisprechung Jacobi's hat der hiesigen Suppenanstalt 1 Friedrichsd'or und 50 Thaler eingebracht, und ist dem Redakteur des hiesigen Freimüthigen, dem heftigen und satyrischen Oppositionsmanne des modernen und extravaganten Liberalismus, komischer Weise, auch von Nutzen gewesen. Derselbe ist nämlich zu 40 Thalern Strafe, wegen Beleidigung verurtheilt worden. Als diese Sache bekannt wurde und in einer Gesellschaft die Rede von den obigen Liebesgaben war, traten sofort die Mitlieder der Gesellschaft zusammen und beschloßen die 40 Thlr. Strafe aufzubringen und dem Redakteur anonym zu übersenden. — Die französische reformirte Gemeinde hat, nachdem sie abschläglich beschieden ist, sich unmittelbar an den König gewandt, und das bezügliche Schreiben soll am vergangenen Freitag nach Berlin abgegangen sein. — Dem Vernehmen nach hat das Erkenntniß des Dr. Jacobi in zweiter Instanz der Tribunalsrath Schmiedeke abgefaßt. (Berl. Post. Ztg.)

Köln, den 10. Februar. Der Wunsch, daß der große deutsche Zollverein zur Beschützung seines Handels für die Herstellung einer Seemacht doch allerwenigstens einen kleinen Theil von Demjenigen thun möge, was weit unbedeutendere Länder, wie z. B. Dänemark, Holland &c. ganz vollbringen, ist gewiß so natürlich, daß der neuerdings wiederholt ausgesprochene Wunsch, von den fortwährend im Steigen begriffenen Zollerträgen alljährlich eine einzige, oder auch nur eine halbe Million auf 6 waffnete Fahrzeuge zu verwenden, in keiner Weise ein übertriebener genannt werden kann. Von dem überall jetzt so kräftig erwachten Nationalstimm dürfte auch wohl zu erwarten sein, daß eben so wenig ein kleinlicher Lokalegoismus mehrfremder Binnenländer, als die ehemals unserm Gesamtvaterlande so verderblich gewordene Stammeseifersüchtelei der Ausführung eines dem ganzen deutschen Handelsverkehr, und in diesem selbst dem unbedeutendsten Gewerbsmanne und Handarbeiter des abgelegenen Dertchens zum dauernden Vortheile gereichenden Planes keine unüberwindlichen Hindernisse in den Weg legen würden. Alles will aber begonnen sein, und insbesondere eine so zeiterfordernde Sache wie die Erbauung und Ausrüstung von Kriegsschiffen in einem bisher darauf noch nicht eingerichteten Lande. Sollte es nicht an der Zeit sein, nachgerade die Sache einmal ernstlich zur Sprache zu bringen?

Nach einer Mittheilung über den Chauffeebau in der Preussischen Monarchie, welche im ersten Hefte d. s. aus amtlichen Quellen schöpfenden Handelsarchivs enthalten ist, giebt es jetzt 1780 Meilen Kunststraßen in unserm Staate, wovon vier Fünftheile oder 1466 Meilen auf Kosten des Staates, ein Zehnthel oder ungefähr 150 M. von den Provinzen und eben so viel von Privatleuten erbaut worden sind. Die Rheinprovinz besitzt 480 Meilen Kunststraßen, zu denen hier auch 135 Meilen Bezirksstraßen gehören, die in den übrigen Landestheilen, mit Ausnahme von Westphalen und von Posen, nirgends vorkommen.

Aus Schleswig-Holstein, d. 8. Febr. Im Volke, auf dem Lande wie in den Städten, heißt es, daß die Ritterschaft sich den Bart wachsen lasse, indem sie sich vorgenommen, ihn nicht zu scheeren, bis die Rechte des Landes anerkannt worden wären. Daran knüpft sich die Aeußerung, daß, insofern keine dem Lande, dem Rechte und der Billigkeit entsprechende gerechte Entscheidung erfolgen sollte, man Titel, Orden und Schlüssel niederlegen

und nach Kopenhagen zurück schicken werde. — Dem »Zeitschoer Wochenblatte«, dem nützlichsten und einflussreichsten Organe unserer heimischen Presse, ist unter dem 6. d. M. untersagt worden, sich fortan mit Politik, sei es ausländische, sei es inländische, zu befassen, und zwar bei Verlust des Privilegiums.

Altona, d. 7. Febr. Neben den politischen Untersuchungen, in welche man Beseler, Liedemann, Lorenzen u. a. verwickelt hat, ist auch eine andere von spannendem Interesse, ein Prozeß, der obwohl nicht eigentlich politischer Natur doch von politischer Bedeutung sein wird. Es ist die über den Eisenbahninspector v. Niemojewski verhängte Untersuchung. Der hier ansässige und mit reichen Familien verschwägerte Pole, der in Folge der Revolution von 1830—31 reiche Besitzungen im Vaterlande verloren, hat bekanntlich bei der Rortorfer Volksversammlung den Rittmeister von Zorp mit den Dragonern, die dieser zu dem Angriffe auf die Menge geführt, durch Vorschreibung des Eisenbahnwagenzuges abgeschnitten und dem Gelächter des gutmüthigen Volkes preisgestellt. Deshalb schwebt noch immer die langwierige inquisitorische Untersuchung, die wahrscheinlich damit enden dürfte, daß auf Entfernung Niemojewski's angetragen wird, wogegen aber sowohl die Direction der Eisenbahn, Olshausen an der Spitze, als auch die Gemeinde von Altona protestiren wollen.

Frankreich.

Paris, d. 8. Febr. In der Deputirtenkammer wurde heute die Debatte über den Adressentwurf fortgesetzt; der Paragraph, welcher sich auf die Finanzen des Landes bezieht, war in Berathung; Lasteurie, Castellane, Ledru-Rollin und der Finanzminister Lacave-Laplagne waren die ersten Redner.

Die Nachrichten von den Getreidemärkten lauten seit einigen Tagen wieder wenig günstig; die Kornpreise sind gestiegen und man besorgt eine zunehmende Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel. — Es heißt, der Ackerbau solle von dem Handelsministerium getrennt werden, in welchem Fall die Ernennung eines besondern Ministers der Agricultur zu erwarten stünde.

Die ständischen Gesetze für Preußen werden heute in den verschiedenen Journalen besprochen. Daß dabei die Parteifärbung stark hervortritt, darf nicht erst bemerkt werden. Die »Debat« fassen sich am kürzesten; sie meinen, die neue Reform trage mehr einen administrativen als einen politischen Charakter; sie sei ein erster Schritt auf der Bahn repräsentativer Institutionen.

Vermischtes.

— Aus Wien schreiben die »Grenzböten«, es sei vor einiger Zeit in der Registratur der Hofkanzlei durch Zufall Wallenstein's und Terzky's Privatkanzlei entdeckt worden. In Folge der an die Staatskanzlei und unmittelbar an den Kaiser gemachten Anzeigen erhielt die Hofkanzlei den Antrag, die Acten auszuheben, zu lesen und mit kurzer Inhaltsanzeige zu beakten. Nach halbjähriger Arbeit kam man damit zu Stande und legte sie dem Fürsten Staatskanzler zur weiteren Disposition vor.

— Hamburg, d. 11. Febr. Die Elbe hat sich zwischen Blanfenese und Wittenberge wieder mit so festem Treibeise bedeckt, daß dasselbe durch Sprengungen nicht zu beseitigen ist.

Bekanntmachungen.

Avvertissement.

Auf Antrag des bestellten Nachlass-Curators werden die unbekanntten Erben und Erbes-Erben des am 26. September 1808 zu Naumburg verstorbenen Rath-Actuarii Johann Christoph Heinrich Gerbstädt und dessen am 22. Februar 1818 zu Naumburg verstorbenen Ehefrau, Christiane Eleonore geb. Scholze, hierdurch aufgefördert, binnen neun Monaten, und spätestens in dem auf

den 16. October 1847 Vormittags 11 Uhr

vor Herrn Assessor Becker angelegten Termine ihr Erbrecht nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß der Nachlass, welcher zur Zeit in 74 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf. besteht, als herrenloses Gut dem landesherrlichen Fiskus zugesprochen werden wird.

Naumburg, dem 15. December 1846.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Folgende dem Anspanner Christian Reinhardt zu Asendorf gehörige Grundstücke:

- I. Das Kossathengut in Asendorf Nr. 32, zwischen Block und Zickert, nebst Zubehör, — Hypothekenbuch von Asendorf Vol. II, No. 44. pag. 145. — taxirt auf 1738 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.;
- II. 48^{5/10} Acker Wandelgrundstücke in Asendorfer Flur, — Hypothekenbuch Vol. I. No. 10. pag. 67. Nr. 1 bis 35. — resp. die dafür bei der erst factisch ausgeführten Gemeinheitstheilung von Asendorf ausgewiesenen Landabfindungen:
 - 1) ein Plan von 12 Morgen 111 □ Ruthen, (jedoch mit Ausschluß von 4 Morgen 37 □ Ruthen, welche bereits davon veräußert) am Schraplauer Wege,
 - 2) ein Plan von 49 Morgen 91 □ Ruthen am Schraplauer Wege,
 - 3) ein Plan von 10 □ Ruthen an der Dorfstraße, auf 4633 Thlr. 10 Sgr.;
- III. 11^{1/2} Acker Wandelgrundstücke in Esperstedter Flur, als:
 - 2 Acker im Hallfelde, auf 175 Thlr.,
 - 1/2 Acker in der Eselsgrube, auf 60 Thlr.,
 - 4 Acker in den Nierlängen, auf 320 Thlr.,
 - 3 Acker am Asendorfer Wege, auf 250 Thlr.,
 - 1 Acker in den Quersäckern, auf 100 Thlr.,
 - 1 Acker im kleinen Feld, auf 70 Thlr.,— Hypothekenbuch von Esperstedt Vol. IV. No. 102. pag. 145. — ad I., II. und III. unter Gerichtsbarkeit des Ober-Amtes Schraplau,
- IV. 1^{1/2} Acker in der Steudenschen Flur, — Hypothekenbuch von Steuden No. 89. Nr. L. — resp. der in der Ge-

meinheitstheilung dafür ausgewiesene Plan von circa 1^{1/2} Morgen am Windmühlerrainne,

auf 135 Thlr., unter Berücksichtigung der Lasten und Abgaben, abgeschätzt; ad IV. unter Gerichtsbarkeit des Amtes Egdorf mit dem Unter-Amte Schraplau, sollen

am 15. Juni 1847 Vormittags von 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Schraplau in nothwendiger Subhastation verkauft werden. Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Alle unbekanntte Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Schraplau, den 25. Nov. 1846.

| | |
|----------------------|---------------------|
| Adelig v. Prillwitz- | Adelig v. Walden- |
| sches Patrimonialge- | burg'sches Patrimo- |
| richt des Ober-Amtes | nialgericht Egdorf |
| Schraplau. | mit dem Unter-Amte |
| Koloff. | Schraplau. |
| | Bank. |

Freiwillige Subhastation.

Die der Christiane Friederike Henriette Weder zu Dederstedt gehörigen, im Hypothekenbuche von Dederstedt Vol. II. fol. 61. und von Dederstedter Flur No. 10 sub 1 bis mit 13 eingetragenen Grundstücke resp. die bei der Separation an deren Stelle getretenen Pläne, als:

- A. ein Wohnhaus mit Hof, Scheune, Stallung, Garten und einem Angerplane von 56 □ Ruthen, incl. 36 □ Ruthen Düngererde,
- B. ein Angerplan auf dem Windmühlen-Anger von 122 □ Ruthen, incl. 101 □ Ruthen Düngererde,
- C. ein Ackerplan auf dem Eisleber Hügel und Eckthal von 14 Morgen 152 □ Ruthen,
- D. ein Ackerplan daselbst von 1 Morgen 95 □ Ruthen.

abgeschätzt ohne Berücksichtigung der Lasten auf 1501 Thlr. 9 Pf., laut der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen einzeln

am 27. März 1847. Vormittags 9 Uhr im Kirchner'schen Gasthose zu Dederstedt in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Schraplau, den 2. Februar 1847.

Adlig von Waldenburg'sches Patrimonialgericht des Amtes Hedersleben, Bank.

Edictalladung. Nachdem der Tischlermeister Johann Friedrich Schlißke und dessen Ehefrau Charlotte Friede-

rike geb. Barth, hier, ihr überschuldetes Vermögen ihren Gläubigern abgetreten haben, der Konkursproceß über dieses Vermögen von uns eröffnet und

der 31. Mai dieses Jahres

als Liquidations-Termin anberaumt worden ist: so werden die Gläubiger der Schlißke'schen Eheleute, die uns bekanntten sowohl, als die unbekanntten, hierdurch aufgefordert, längstens in dem anberaumten Termine, ihre Forderungen gegen jeden der Gemeinschuldner besonders gehörig anzumelden und, unter Angabe der Beweismittel, zu begründen, bei Vermeidung des Rechtsnachteils, nach abgelaufenem Termine sofort, ohne Ertheilung eines Präklusivbescheids, mit ihren Forderungen von der Konkursmasse für ausgeschlossen und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlustig geachtet zu werden.

Aufgedt, den 8. Februar 1847.

Großherzogl. S. Justiz-Amt daselbst.
R. Vulpius.

Auction.

Den 24. Februar dieses Jahres von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Weber'schen Kossathengute zu Schochwitz mehrere Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthschaften, sowie zwei frischmilchende Kühe, mehrere Bienenstöcke und Vorräthe gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Schloß Seeburg, den 28. Jan. 1847.
Adelig v. Alvensleben'sches Patrimonial-Gericht des Hauses Schochwitz.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, jedoch perfekte Köchin, von mittleren Jahren, findet zu Ostern d. J. ein sehr gutes und vortheilhaftes Unterkommen in hiesiger Stadt, und ist das Nähere zu erfahren beim Getreidehändler Fr. Arndt in Eisleben.

25 Rüstern, für Stellmacher-Arbeit passend, und 15 Tabilen sollen Sonntag den 21. Februar Nachmittags 2 Uhr in der Schlepziger Aue, Brachwitz gegenüber, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Berndt.

Elbinger Bricken

habe ich heute eine große Partie empfangen, 1, 2 und 3 Schock-Gebinde, die ich **commissionsweise** zu ganz billigen Preisen bei 25 und 50 Schock an Wiederverkäufer abgabe; auch einzelne Schock wohlfeil empfiehlt

Leipzig, den 3. Februar 1847.

Gotthelf Kühne,
Petersstraße Nr. 43/34.

Beilage

Dienstag, den 16. Februar 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Febr. Se. Maj. der König haben geruht: dem im diesseitigen Unterthanen-Verbande verbliebenen ersten Direktor der Anhalt-Dessauischen Landesbank, Ru-landt in Dessau, die Erlaubniß zur Anlehnung des ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Anhaltischen Gesammthaus-Orden Albrechts des Bären zu gestatten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Düsseldorf abgereist.

Ihre Majestät die Königin haben auch in der vergangenen Nacht mehrere Stunden ruhig geschlafen. Sonst ist in den übrigen Krankheits-Erscheinungen keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Berlin, den 13. Februar 1847. Morgens 9 Uhr.

Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

Berlin, d. 13. Febr. In Leipzig, Verlag von Otto Wigand, ist eine Schrift erschienen: »Die neuen ständischen Gesetze Preußens vom 3. Februar 1847.« Sie hat die Form eines Sendschreibens an die »Allgemeine Preussische Zeitung« und knüpft insbesondere an unseren Commentar der neuen Gesetze in Nr. 36 an. Diese Schrift geht von der Ansicht aus: daß nicht nur das 1815 gegebene »Versprechen« nicht erfüllt, sondern auch in dem nichts geschehen sei, »was heute an der Zeit ist und Noth thut«, so wie sie überhaupt »gar keine oder geringe Neuerungen« entdecken kann. Der Kern und die Absicht derselben aber ist es, in Frage zu stellen: ob sich der Vereinigte Landtag für »eine reichständische Versammlung«, und somit zu seinen Funktionen für »kompetent« erklären könne. Wir bedauern, daß der Verfasser seinen Standpunkt außerhalb des bei uns jetzt geltenden Rechts, daß er ihn auf einem geradezu ungesetzlichen Boden genommen hat. Denn dies zwingt uns, ihm auf einzelne, von ihm aber nur theoretisch berührte Punkte, welche in der That eine Diskussion verdienten, auch nicht zu antworten, so gern wir antworten und den wenig gehaltenen Ton der Schrift, so wie die Sophistik, übersehen wollten, mit welcher uns die Offenheit zum Vorwurf gemacht wird. Wir müssen somit ruhig abwarten, bis andere Gegner, die aber noch mit uns auf dem Boden des gültigen Gesetzes stehen, solche Fragen vorbringen; diesen werden wir wohl zu antworten im Stande sein. Dagegen werden und können wir uns nie auf eine Taktik einlassen, welche das gültige positive Gesetz überhaupt in Frage stellt, um wieder das Reich der Träume zu gewinnen, über deren Werth wir nicht streiten wollen, welche aber mit der Wirklichkeit und dem in unserem Staatsleben Möglichen nichts zu thun haben. Die oben genannte Schrift berühren wir, damit Jeder sich aus ihr selbst überzeuge, daß sie den Boden des positiven Rechts verloren hat. Dieselbe ist nicht verboten, was uns zu der Meinung veranlaßt, die Staats-Regierung wolle gerade in den ständischen Angelegenheiten eine möglichst freie Bewegung der Presse gestatten und es geschehen lassen, wenn die Extreme sich ausscheiden. (Allg. Pr. Ztg.)

Dieselbe Zeitung enthält ferner noch Folgendes: »Die Elbing. Anz.« melden aus Elbing vom 10. Februar: Die am letzten Freitag den 5. d. M. hier bekannt gewordenen, hochwichtigen Verfassungs-Gesetze erregten in allen Kreisen die freudigste Bewegung und ein Gefühl des lebhaftesten tiefgefühlten Dankes. Ohne vorhergegangene Berabredung waren am Abend viele Häuser der Stadt festlich erleuchtet. Im Theater wurde von dem zahlreich versammelten Publikum die Preußen-Hymne »Heil Dir im Siegeskranz« gemeinsam gesungen; worauf der bisherige vieljährige Landtags-Abgeordnete und Stadtverordnete, Kaufmann Jakob von Riesen, in wenigen kräftigen Worten Sr. Maj. dem Könige ein Lebehoch darbrachte, in welches die ganze Versammlung mit lautem, herzlichem Jubel einstimmt. Zufällig war an demselben Abend eine zahlreiche Versammlung von Freunden des mehrstimmigen Männergesangs veranstaltet worden, um einen allgemeinen Gesangs-Verein für Elbing zu stiften. Dem Antriebe der freudig erregten, dankerfüllten Herzen folgend, zog diese Versammlung, ein schnell herbeigeholtes Musikchor an der Spitze, um 9 Uhr von ihrem Versammlungsorte aus, mit dem Gesange des Liedes: »Was ist des Deutschen Vaterland«, und begleitet von einer wachsenden Volkszahl, durch mehrere Straßen der Stadt, bis vor das Rathhaus. Hier hielt der Stadtrath und Syndicus Flottwell an die Versammelten eine das große Ereigniß des Tages betreffende kernige Ansprache und schloß mit einem dem erhabenen Landesvater darzubringen Lebehoch, welches mit tausendstimmigem Ruf nicht bloß von den Lippen wiederhallte, sondern auch in den dankerfüllten Herzen Aller wiederklang. Der Volksesang: »Heil Dir im Siegeskranz«, von der ganzen großen Versammlung mit Begeisterung gesungen, folgte, und nun begab sich der neugebildete Gesangsverein wieder nach seinem Versammlungsorte; noch einige kräftig schöne Lieder ertönten, und damit endigte in freudig ernster Stimmung und würdiger Haltung diese unvorbereitete, rein aus dem Antriebe des Herzens hervorgegangene Feierlichkeit. Dem Bernehmen nach, soll es im Werke sein, durch einen den Zeitverhältnissen angemessenen, umfassenden Akt der Wohlthätigkeit das hochwichtige Ereigniß zu feiern.

Mit großer Freude ist auch in Thorn das Allerhöchste Patent, die ständischen Einrichtungen betreffend, begrüßt worden, am darauf folgenden Sonntage, den 7. Februar, war die Stadt festlich erleuchtet.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)

Quedlinburg, den 10. Februar. (Nach Wispeln.)

| | | | | | | | | | |
|-------------------------------------------------------------------|----|---|----|---|--------|----|---|----|---|
| Weizen | 75 | — | 78 | ſ | Gerste | 51 | — | 55 | ſ |
| Roggen | 72 | — | 76 | ſ | Hafer | 35 | — | 40 | ſ |
| Raspirtes Rüböl, der Centner 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{4}$ ſ | | | | | | | | | |
| Rüböl, der Centner 11—11 $\frac{1}{2}$ ſ | | | | | | | | | |
| Leinöl, der Centner 12—12 $\frac{1}{2}$ ſ | | | | | | | | | |

Wasserstand der Saale bei Halle

am 14. Februar Abends 4 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll,
am 15. Februar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 14. bis 15. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Marbach a. Mailand. Hr. Baron v. Sogges a. Brüssel. Hr. Rittergutsbes. v. Pühnick a. Westphalen. Hr. Professor Pfeil a. Kiel. Hr. Dr. jur. Jöllner a. Basel. Die Hrn. Kaufl. Büchting u. Müller a. Magdeburg, Hartmann a. Koblenz, Bohmann a. Schwedt, Höppler a. Danzig, Kahnel a. Offenbach, Grinisch a. Aachen, Lahner a. Stuttgart. Hr. Graf v. Stollberg-Bernigerode m. Fam. a. Jannowitz. Hr. Graf Hardenberg a. Breslau. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Malzan a. Bettemin. Hr. Geh. Rath v. Polleuffer a. Sondershausen.

Stadt Zürich: Hr. Pastor Stih a. Berlin. Hr. Rentant Claus a. Merseburg. Die Hrn. Kaufl. Stoll a. Dettelbach, Aufholz a. Frankfurt, Pomnisch a. Leipzig, Kraft a. Mainz, Meyer a. Harburg.

Bemerkung: Die im gestrigen Courier angezeigten Fremden, Graf v. Hardenberg u. folg. haben nicht im „Kronprinz“, sondern in der „Stadt Zürich“ logirt.

Goldnen Ring: Hr. Gutsbes. Calo a. Helmerode. Hr. Fabrik. Gabriel a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Ahlemann a. Leipzig, Braumann a. Elberfeld. Hr. Wollhdt. Zinn a. Naumburg.

Goldnen Löwen: Hr. Maschinist Bange a. Erfurt. Die Hrn. Kaufl. Kopyot a. Dessau, Trend a. Cölneda, Zielemann a. Naumburg. Die Hrn. Tapeziter Hod a. Cöln, Kneipp a. Mainz.

Schwarzen Bär: Hr. Leinwandhdt. Häubert a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Silbermann a. Görlitz. Hr. Optikus Burthardt a. Braunschweig. Hr. Defon. Geiser a. Schneeberg.

Stadt Hamburg: Hr. Mühlenpächter Küfner a. Hamburg. Die Hrn. Kaufl. Stanert a. Berlin, Hoffgarten a. Dahlen. Hr. Partik. Moody a. London. Hr. Gutsbes. Rhone a. Braunschweig.

Goldnen Kugel: Die Hrn. Kaufl. Martens a. Hamburg, Subn a. Grünberg, Schöpfer, Granff u. Berger a. Berlin. Hr. Defon. Garter a. Berlin. Hr. Geograph Meyer a. London. Hr. Stud. Werner a. Leipzig. Hr. Förster Fischer a. Halberstadt. Hr. Maler du Bon a. Amsterdam. Hr. Rentier Paulin a. Paris. Fräul. Bargon a. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkauf von circa 80-90 Klaftern melirt Scheit- und Stockholz,

30-40 Klaftern weiches Scheit- u. Knüppelholz,

180 Klaftern weiches Reisholz

60-70 Stück Eichen, Buchen und Aspen Nuzklöße und

30-40 Schock Dornen

steht Termin auf

Freitag den 19. Febr. d. J. früh 10 Uhr

auf dem Holzschlage im Unterforst Grep-pin, Forstort Pfählermark, an, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Zöckeritz, den 10. Februar 1847.

Der Königl. Oberförster v. Schüb.

Holz-Auction.

Im Unterforst Mühlbeck, Forstort Lütgenblatt, sollen

Dienstag den 23. Febr. d. J. früh 10 Uhr

circa 16 eichene Stock-Klaftern und 40 kieferne Stock-Klaftern

in der Hütte auf dem Holzschlage unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Zöckeritz, den 8. Februar 1847.

Der Königl. Oberförster v. Schüb.

Eine zuverlässige **Musgeberin** (sogen. Milch-Jungfer) findet unter Uebernahme nicht allein zu dem Fache gehörender, sondern auch anderer häuslichen bestimmten Arbeiten zu Ostern d. J. auf dem Rittergute Schochwitz Stellung.

Schochwitz, den 10. Februar 1847.

Die Administration.

Punsch- und Grog-Extracte; Feine Liqueure, Berliner doppelte und einfache, gereinigte abgezogene Gewürz-Branntweine (Aquavite) verkauft im Ganzen an Wirthe und Händler, sowie im Einzelnen zu den möglichst billigsten, jetzt erhöhten Preisen bei vorzüglich schöner Waare die Destillation und Liqueur-Fabrik von **W. Fürstenberg in Halle.**

Abgeriebene Citronen sind vorrätzig bei Gebr. Schmidt, Nr. 826.

Elbinger Neunaugen,

à Stück 1 Sgr., in Schocken billiger, bei Volke.

Ein in Jhlewick belegenes Wohnhaus nebst Eingebäuden, einem Stück Garten und einer Kabel, worauf unbedeutende Lasten ruhen, bin ich willens zu verkaufen. Ich habe hierzu einen Termin zum 7. März e. Nachmittags 2 Uhr in gedachtem Hause angesetzt und bemerke, daß sich das Haus vorzüglich für einen Holzarbeiter, namentlich Stellmacher, sehr gut eignet, da derselbe hinlängliche Nahrung finden würde. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und kann $\frac{1}{2}$ der Kaufsumme daran stehen bleiben.

Ehr. Busch.

Fortunagrube bei Lochau sind noch 500,000 Stück Braunkohlensteine vorhanden. Dieselben sind von vorzüglicher Güte und werden zu dem wohlfeilen Preis 100 Stück pro 3 Sgr. 9 Pf. excl. Ladegeld verkauft.

Pfannkuchen

von verschiedenen Sorten und Ananas zu den billigsten Preisen empfiehlt

X. Schlitte,
Conditior im alten Dessauer.

Heute zu jeder Stunde frische Pfannkuchen, gefüllt und ungefüllt, von bekannter Güte, 32, 65 und 130 für einen Thaler, empfiehlt

Robeck, gr. Ulrichstraße.

Einen Kuhhirten sucht zum 25. Mai v. Laer zu Polleben.

So eben verließ die Presse und wurde an alle Buchhandlungen versendet:

Kleine Schriften.

Zur Politik und Literatur.

Von **H. G. Prus.**

2 Bände. 48 Bogen. 8. geh. 3 Thlr.

Inhalt des 1. Bandes:

- I. Zur Politik. — 1) Der nächste Krieg, 2) Vaterland? oder Freiheit?
- II. Zur Literatur. — 1) Zur Geschichte der deutschen Uebersetzungsliteratur: Sophokles. 2) Die niederländische Literatur im Verhältniß zur deutschen. 3) Ueber Reisen und Reiseliteratur der Deutschen. 4) Ueber die Armuth der komischen Literatur, besonders der deutschen. 5) Stellung und Zukunft des historischen Romans. 6) Nicolaus Lenau.

III. Die Sage vom Mädelstein (Novelle).

Inhalt des 2. Bandes:

- I. Zur Politik. 1) Theologie oder Politik? Staat oder Kirche? 2) Ueber die gegenwärtige Stellung der Opposition in Deutschland.
- II. Zur Literatur. 1) Die politische Poesie, ihre Berechtigung und Zukunft. 2) Ueber das deutsche Theater. 3) Ueber die Unterhaltungsliteratur, insbesondere der deutschen. 4) Wilhelm Waiblinger. 5) Dichter und Krieger. Zum Andenken Jos. Em. Hilfers. 6) Schelley und die Poesie des Atheismus.

III. Der Heizer vom Aetna. (Novelle.) Merseburg, im Januar 1847.

Louis Garcke.

Dienstag, den 16. Februar 1847.

Deutschland.

Von der Elster, d. 12. Febr. (D. Allg. Ztg.) Es hat in mehreren Kreisen und öffentlichen Blättern seit kurzem ein Gerücht von einem gegen Könige beabsichtigten Morde Raum gefunden, das schon mehrfache Besorgniß und Erregung zur Folge hatte. Wir glauben mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die Sache sich in folgender Weise verhalten hat. Auf der Post zu Reichenbach im sächsischen Voigtlande nämlich war ein Brief von einem böhmischen Kloster, wohin er zuvor gerichtet worden war, mit der Bemerkung: „Wird nicht angenommen“, zurückgekommen; um nun den Absender ausfindig und das Schreiben wieder zustellig machen zu können, war es nöthig, es zu öffnen. Es ermangelte jedoch die Unterschrift; dafür fand sich die Bemerkung vor: man solle ein im Briefe selbst verlangtes Reisegeld unter G. H. an einen dasigen Fleischermeister Schm. abgeben. Die weitere nicht zu umgehende Nachforschung ergab nun Folgendes: Ein Maurer-gesell aus Pirk bei Plauen, lutherischer Confession, wollte von dem Kloster 18—20 Fl. Reisegeld zu einer Reise nach Breslau haben, um, wie im Briefe selbst aufs bestimmteste ausgedrückt war, daselbst Könige vergiften zu können; doch auch dann, wenn man ihm kein Geld gäbe, würde er doch dieses heilige Werk für die römisch-katholische Religion ausführen. Der Postmeister zu Reichenbach konnte unter solchen Umständen nicht umhin, den Brief dem dasigen Justitiar mitzutheilen. Der Aufgeber, der eben jener Maurer war, wurde verhaftet und befindet sich noch gegenwärtig in strenger Untersuchung. Der Justitiar unterließ auch seinerseits nicht, die Sache Könige selbst brieflich mitzutheilen. Ob sie von daher in die Zeitungen gekommen oder sonst wie bekannt geworden, ist ungewiß; wohl aber wissen wir, daß von Seiten des reichenbacher Postpersonals keine Ausplauderei stattgefunden hat, sondern vielmehr ein amtsgebührieliches Stillschweigen beobachtet worden ist. (Jedenfalls ergibt sich, daß die Zeitungsnachricht ganz falsch ist, wonach jener Brief von einem katholischen Geistlichen herühren und eine Aufreizung zum Morde enthalten haben sollte. Es mag sich wohl um die 18—20 Fl. gehandelt haben und dem Kloster der Mensch von dieser Seite bekannt gewesen sein, weshalb es seinen Brief nicht annahm.)

Bernburg, den 10. Februar. Durch ein Gesetz vom 2. Februar, welches mit Ostern d. J. in Kraft treten soll, wird zur Verbesserung des inländischen Brauwesens und zur Ausgleichung der Biersteuerverhältnisse mit dem Königreich Preußen das bisherige Steuer- und Verordnungs-System und der bisherige Schüttungsfuß aufgehoben und dagegen eine Brau- und Biersteuer (14 Gr. 6 Pf. pro Centner Malz'chrot) eingeführt. Alle in Betreff der Zubereitung und des Verkaufs des Bieres, insofern dasselbe aus Getreide gebraut worden, bisher bestandenen Beschränkungen fallen weg, namentlich jeder Bierwag und alle Bestimmungen wegen der Art, der Stärke und der Zubereitung der Biere.

Spanien.

Madrid, den 2. Febr. Der neue Kriegsminister, General Pavia, ist noch nicht hier eingetroffen. Die Nachricht von seiner Berufung ins Cabinet erreichte ihn zu Salamanca; er hat sie angenommen. — Die progressivistische Presse zeigt sich sehr streng gegen das neue Cabinet. »Eco«, »Espectador« und »Elamor« richten Angriffe auf die Mitglieder der neuen Verwaltung, ja selbst Castro-Drogo, der die Cabinetsformation emsig befördert hat, entgeht dem Anathema nicht. Am 1. Februar hat der Chef des neuen Cabinets, Herzog von Sotomajor, den Cortes sein Programm mitgetheilt. Es besagt, daß man conservativ bleiben, jedoch dem Fortschritt so viel Spielraum lassen will, als nur immer möglich ist; Moderados verschiedener Parteien-Rüancen sollen als Verstärkung des Cabinets angezogen werden; von dem Finanzsystem des Herrn Mon wird das neue Ministerium nicht abgehen. Aus Catalonien sind günstige Nachrichten eingelaufen; die Carlistenbanden halten sich ruhig.

Vermischtes.

— Am 4. Februar fand zu Paris der Polen-Ball mit dem gewöhnlichen Glanze statt. Der Hauptsaal war der Vorhof des Hôtel Lambert, der, wie durch einen Zauber, in einen Tanzsaal verwandelt worden war. In der Mitte desselben sprudelte ein strahlender Springbrunnen. Rings um diesen Hof befanden sich die Nebengebäude des Hôtels, deren Fenster man in Logen verwandelt hatte, aus denen schöne, reichgeschmückte Damen auf die unten Tanzenden hinabsahen. Der Garten des Hôtels war zum zweiten Hauptsale umgestaltet worden. Das Wunder des Albertus Magnus erneuerte sich hier; trotz des Winters waren die Bäume grün, mit Blüten und Früchten zugleich behängt. Neben diesen zwei Tanzsälen waren auch die gewöhnlichen Wohnzimmer und Empfangsäle des Fürsten Czartoryski und seiner Gemahlin geöffnet, in denen gleichfalls eine fast königliche Anordnung, wenn auch vielleicht nicht königlicher Reichthum, herrschte. In einer Hauptgalerie waren Rüstungen und Waffen aufgestellt, im Hintergrunde befand sich ein Waffen-Stern, in dessen Mitte das polnische Wappen prangte. Tausende von Fremden aus allen Ländern, aus allen Weltgegenden, zogen im Festschmucke durch diese Zimmer, Säle und Galerien, und alle Stände waren hier vertreten. Die ersten Männer, die schönsten Damen von Paris hatten sich hier eingefunden, um den Unglücklichsten unter allen diesen Unglücklichsten ein — Almosen unter Blumen, und Bändern verstreut, zukommen zu lassen. Sie zogen scherzend, lachend, kofend an der polnischen Leibgarde — Invaliden der letzten Kämpfe um Polens Selbstständigkeit — vorbei. Es würde ein Namensverzeichnis eigener Zusammensetzung herausgekommen seyn, wenn man alle Vorübergehenden genannt hätte: Fürsten, Minister, Generale, Banquiers, Flüchtlinge, Beamte, Spanier, Türken, Amerikaner, Russen, Aegyptier.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Einem verehrlichen Publikum wird hienächst bekannt gemacht: daß wenn diejenigen Herren von Dornstedt und Aesendorff, welche die injuriöse Annonce in Nr. 32 des Hallischen Couriers haben inseriren lassen, wo ich auf das Schmählteste beleidigt bin, gerichtlich — geschüttelt — worden sind, ich das Weitere werde zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Dornstedt, den 9. Februar 1847.
Poppe.

Hôtel de Prusse.

Fastnachten freie Nacht.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat als Gürtler und Neusilberarbeiter zu lernen, kann von jetzt an oder zu Ostern in die Lehre treten.

L. Peggold, Gürtler u. Neusilberarbeiter, kleiner Schlamm Nr. 971.

Für einen ledigen Herrn wird vom 1. März an ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet vorn heraus und möglichst nahe der Universität, zu miethen gesucht. — Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Räumann.

Zum Pfannkuchen und Tanzvergnügen ladet zu Fastnachten ergebenst ein der Gastwirth Kunze in Reideburg.

Ein Landgut, 2 Stunden von Halle, in einer sehr fruchtbaren und romantischen Gegend gelegen, mit 250 Morgen separirten Feldes, steht sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Supprian in Halle, Leipzigerstraße No. 283.

2500, 2000, 1000 und 600 Thlr. liegen zum Ausleihen und sofortiger Zahlung bereit. Das Nähere durch den Actuar Danker in Halle, Sameerstr. Nr. 480.

Manilla-Damen-Unterröcke, welche sich durch Leichtigkeit ganz besonders auszeichnen, so wie **Staub-Röcke** von bekannter Güte in **grau und weiß**, und alle andre Sorten Damen-Unterröcke in jeder Weite und Qualität, empfiehlt zu Fabrikpreisen im Ganzen und einzeln, billigt Händler, gr. Ulrichsstraße Nr. 70.

Verkauf

eines Wiener Instruments in Flügel-Form, für einen sehr billigen Preis, worüber Herr Nürnbergger in der Märkerstraße Nr. 454 nähere Auskunft geben wird.

† † † Der pens. Actuar F. B. Maring aus Heiligenstadt wird hiermit aufgefodert, seine Verbindlichkeit zu erfüllen.

Halle, den 16. Februar 1847.
L. R. Voigt, Speisewirth.

Kiefern-Auction.

Freitags den 26. Februar d. J. sollen in dem Theile der hiesigen Waldung, welcher Naundorf genannt wird, und am Bitterfelder und Fehninger Wege gelegen ist, 300 Stück kieferne Bau-Stämme auf dem Stamme des Morgens von 10 Uhr an, an den Meistbietenden verkauft werden. Bei der Erstehung muß der dritte Theil des Kaufgeldes angezahlt, das Uebrige aber binnen Vier Wochen entrichtet werden.

Burgkennitz, den 10. Febr. 1847.
Der Förster Romanus.

Alle Sorten Strohhüte zum Waschen und Umnähen werden von jetzt an angenommen bei der Wittwe Krause, kleiner Schlamm Nr. 971 eine Treppe hoch.

Die, unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. Höpstein und der Herren Walthert, Windwart, Schäffer und Wilschauer, für heute angekündigt gewesene

Musikalisch-deklamatorische Soirée

wird erst am Montag den 22. Februar im Saale des Kronprinzen stattfinden. Billets à 10 Sgr., für Familien 4 Billets und darüber à 7½ Sgr., sind in der Schwetschkeschen Buchhandlung und der Kising'schen Tabackshandlung, sowie für die Herren Studiren in der „Halleria“ zum bekannten Preise zu haben. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Herrmann Jungmann, Schauspieler.
Friederike Jungmann, Sängerin.

Bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** in Halle ist zu haben:
Friedrich von Hauner, Rede zur Gedächtnißfeier König Friedrichs II., gehalten am 28. Januar 1847 in der königlich preuß. Akademie der Wissenschaften. Zweite Ausgabe. Preis 4 Sgr.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, das das Verbleiben der Reisenden in ihren Equipagen während der Fahrt auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn fernerhin nicht mehr gestattet ist.

Magdeburg, den 15. Februar 1847.

Directorium der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Defoy.

Was man von so manchen unserer Theater-Recensionen zu halten hat, davon giebt uns der Courier vom Sonnabend den 13. d. M. ein hübsches Proöbchen; am Freitag Abend konnte man im Theater das Schauspiel »Anna v. Destreich« sehen, am andern Morgen früh 7 Uhr aber schon eine Recension über dieselbe Vorstellung im Courier lesen! — Erklärlicher Weise mußte diese Recension schon vor der Aufführung abgefaßt, schon vor der Aufführung zum Druck befördert und schon vor der Aufführung gedruckt sein. Also ein hübsches Proöbchen von dem Werthe so mancher unserer Theater-Recensionen, — ein Stückchen der vielen Stücke von Bescheidenheit, mit welcher so manche dieser Recensionen das Publikum traktirt! —

Anm. Die gedachte Theater-Recension ist kurz vor dem Drucke eingesendet und der mit vollem Rechte gerügte Umstand allerdings von der Red. d. C. übersehen worden. Die letztere wird natürlich Einsendungen von jener Hand überhaupt nicht mehr annehmen. Red. d. C.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher die Uhrmacherkunst erlernen will, kann zu Ostern in meinem Geschäft placirt werden.

M. Guntber,

Uhrmacher und Uhrenhändler,
gr. Ulrichsstr. Nr. 8.

Die erwarteten weißlackirten Drahtsachen sind angekommen.
Carl Haring, Neunhäuser Nr. 200.

Sonntag 21. d. M. ladet zum Ball ein
Erdeborn. C. Hecklau.

FrISCHE Ananas,

saftreiche, schönste reife Früchte in Zucker eingelegt, empfiehlt ausgewogen und in Gläsern bestens und billigt

W. Fürstenberg.

Sehr fetten starken **geräucherten Lachs** empfiehlt G. Goldschmidt.

